



CURSED



LEKTION *Z*

Marie Sexton



CURSED

Deutsche Erstausgabe (PDF) Oktober 2015

Für die Originalausgabe:

© 2010 by Marie Sexton

Titel der amerikanischen Originalausgabe:

»Letter Z«

Originalverlag:

Published by Arrangement with Dreamspinner Press LLC, 5032
Capital Circle SW, Ste 2, PMB# 279, Tallahassee, FL 32305-7886
USA

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2015 by Cursed Verlag

Inh. Julia Schwenk

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags, sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile,
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Verlages.

Bildrechte Umschlagillustration
vermittelt durch Shutterstock LLC
Satz & Layout: Cursed Verlag
Covergestaltung: Hannelore Nistor

ISBN-13 (Print): 978-3-95823-028-6

Besuchen Sie uns im Internet:

www.cursed-verlag.de

Marie Sexton

LEKTION *Z*

Aus dem Englischen
von Uta Stanek

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielen Dank, dass Sie dieses eBook gekauft haben! Damit unterstützen Sie vor allem die Autorin des Buches und zeigen Ihre Wertschätzung gegenüber ihrer Arbeit. Außerdem schaffen Sie dadurch die Grundlage für viele weitere Romane der Autorin und aus unserem Verlag, mit denen wir Sie auch in Zukunft erfreuen möchten.

Vielen Dank!
Ihr Cursed-Team

Klappentext:

Nachdem sich Zach und Angelo inzwischen in ihrem neuen Zuhause in Coda eingelebt haben, ist ihre Beziehung noch vertrauter geworden. Doch ein Kurztrip mit ihren Freunden Matt und Jared nach Las Vegas droht, außer Kontrolle zu geraten, als Zweifel und Ängste ihre Liebe auf eine harte Probe stellen.

Für Sean, der mich wieder mit nach Vegas
genommen und sich kein einziges Mal über
die vier zusätzlichen Männer beklagt hat,
die wir im Schlepptau hatten.

Prolog

Die ganze Sache ist Jareds Schuld.

Na ja, will nicht sagen, dass ich Jared nicht mag. Was gibt's an ihm nicht zu mögen, hm? Er ist teuflisch süß. Lächelt immer, streitet nie. Alle lieben ihn, verdammt noch mal. Wahrscheinlich ist er Zachs bester Freund und er ist mit meinem praktisch verheiratet. Also lieb ich ihn besser auch, oder? Ist nur so, dass er einfach so *gut* ist. Und insbesondere nach dem, was Silvester passiert ist, weiß ich, dass er mich für *böse* hält. Und kann ich was dafür, dass ich ihm dafür manchmal eine reinschlagen will? Nicht, dass ich's je tun würd. Ich mein, Zach würd nicht wissen, was zu tun ist, aber *Matt* schon. Und so dumm ich vielleicht auch bin, ich will nicht, dass Matt sauer auf mich ist. Bin vielleicht tough, aber bin ziemlich sicher, dass Matt mir blind in den Arsch treten könnt. Also lächel ich zurück, wenn Jared mich anlächelt, und halt meine beschissene Klappe.

Trotzdem weiß ich, dass er seit Silvester noch 'n Hühnchen mit mir zu rupfen hat. Schätze, ich fang besser von vorn an...

... Angelo

Matt und Jared schmeißen eine Silvesterparty. Ging damit los, dass Matt gesagt hat, sie müssten der Gemeinde aktiv beiwohnen und ein positives Image aufrechterhalten. Weiß der beschissene Geier. Jared hat nicht wirklich Lust gehabt, aber dann hat Lizzy Wind davon bekommen und dann kann man sich denken, wie's weiterging. Und natürlich müssen Zach und ich auch da sein, wenn Matt und Jared 'ne Party schmeißen.

Ein paar Cops mit ihren Frauen sind anwesend, ein ganzer Haufen Lehrer und auch ein paar von Lizzys und Brians Freunden. Wir sind kaum durch die Tür, da stöhnt Zach auf.

»Was los?«, frag ich ihn.

»Ich hasse Parties«, sagt er. »Ich kenne niemanden hier.«

Kann nicht anders, als zu lachen. »Was redest da, Zach? Wir kenn' jeden hier!«

»Ich nicht!«

»Sie leih'n alle bei uns aus.«

»Im Ernst?«

»Ja, Mann.«

»Wer ist das?« Er zeigt auf eine Frau auf der and'ren Seite des Zimmers.

»Susan Dahlinger. Arbeitet in der Bäckerei im Supermarkt. Mag Actionfilme.«

»Und sie?«

»Ann Farraday. Unterrichtet mit Jared an der Highschool. Mag ausländische Filme. Gibt sonst nur noch ein' and'ren in der Stadt, der sie auch ausleiht.«

»Und er?«

»Frank Jacobsen. Er is' Mechaniker in der Werkstatt drüben an der *Fifth Street*. Er mag auch Actionfilme, aber seine Frau Dramen. Die Hälfte der Zeit machen sie 'nen Kompromiss und leih'n romantische Komödien aus. Schätze, sie ham sich damit abgefunden, dass so keiner glücklich is'.«

Ich seh zurück zu Zach und der Blick, mit dem er mich anschaut, lässt mich rot werden. Als wär ich von 'nem and'ren Planeten oder – keine Ahnung – als wär ich wirklich ein Engel, wie er immer sagt, und er ist einfach nur erstaunt.

»Wie machst du das?«, fragt er. Hab keine Antwort für ihn. Bin einfach aufmerksam und ich weiß, er ist's nicht.

Dann kommt Jared auf uns zu und zieht mich weg. Jetzt, da ich mehr les, hat er sich in den Kopf gesetzt, dass ich 'nem Buchclub beitreten sollt. Er stellt mich zwei Leuten vor: der Tussi, die Englisch an der Highschool unterrichtet, und einer and'ren Frau, die Krankenschwester ist. Bin mir wegen dem beschissenen Buchclub sowieso nicht sicher und dann sucht er mir auch noch einen, der voller Tussis ist? Manchmal glaub ich, Jared versteht mich überhaupt nicht. Dann gibt's Momente wie diesen, in denen er's beweist.

Also steh ich da, während die beiden Frauen auf mich einreden, und dann kommt *er* rein.

Weiß sofort, dass der Typ nicht aus Coda ist. Erstens, weil ich ihn noch nie hier gesehen hab. Und zweitens, weil er schwul ist. Und ich mein nicht einfach nur schwul wie bei mir oder Matt oder Jared oder gar Zach. Ich mein schwul mit einem pink lodernden, großgeschriebenen S.

Er ist kleiner als Jared, aber größer als ich. Er ist dünn und hat braune Haare. Seine Klamotten sind absolut nicht das, was man sonst so hier in Coda sieht. Er ist wie ein Achtzigerjahre-Punkrocker angezogen, nur mit deutlich mehr Klasse. Wie die reiche Version von Sid Vicious. Er hat definitiv Geld. Er ist ein bisschen feminin. Oh, und noch was: Er ist verdammt heiß. Ich seh ihn und das Erste, was ich denk, ist, wie es sich anfühlen würd, ihn aus seinen Bonzenklamotten zu schälen.

Er kommt rein und redet mit Jared – und flirtet wie irre mit ihm und Jared lässt ihn einfach abblitzen. Nicht, dass er dabei grob wär. Eher so, als wär er's gewöhnt, von dem Typen angemacht zu werden, und würd's überhaupt nicht ernst nehmen. Frag mich, was Matt davon hält. Und dann dreht sich der Typ um und sieht mich an.

Tja, ich glaub todsicher nicht an Liebe auf den ersten Blick. Aber ich glaub an *Verlangen* auf den ersten Blick. Und genau das ist das hier. Einen Moment lang mustert er mich von oben bis unten, dann lächelt er. Auch nicht einfach irgendein Lächeln – die Art von Lächeln, die 'ne Einladung ist, und hab kein' Zweifel, dass wir ganz genau das Gleiche denken.

Aber ich bin mit Zach zusamm'.

Diese ganze *Beziehungs*-Sache ist immer noch so neu für mich.

Kurz bevor ich sechzehn wurd, hab ich das erste Mal mit 'nem Kerl rumgemacht. Er und ich haben ein paar Wochen zusammen gehabt, in denen wir uns ungefähr jede Nacht gegenseitig einen runtergeholt haben, bis seine Mutter uns erwischt hat. Hab ihn danach nie wieder gesehen.

Elf Jahre später hab ich Zach kennengelernt und wir sind jetzt ein paar Monate zusammen. Aber in diesen elf Jahren zwischen Bobby und Zach hab ich absolut nie irgendeine Art Beziehung gehabt. Jede sexuelle Begegnung, die ich gehabt hab – und ich werd nicht lügen; davon gab's 'ne Menge –, war schnell und unpersönlich. Hauptsächlich nur mit Männern, die ich in Clubs getroffen hab.

Genau zweimal bin ich, als ich noch jünger war, noch keine zwanzig, mit demselben Kerl dreimal mitgegangen. Denn irgendwas beim dritten Mal lässt die Leute glauben, dass man zu reden anfangen müsste. Bei beiden Typen war's das dritte Treffen, bei dem sie meinen Namen wissen wollten oder wo ich herkomm. Den ganzen Scheiß, den ich nicht mitteilen wollt. Also hab ich danach 'ne Regel draus gemacht: maximal zweimal mit demselben Kerl. Ein paar Jahre später hab ich beschlossen, dass selbst das zu viel ist.

Das heißt, bis Zach aufgetaucht ist.

Ich weiß, dass es Sex gibt, und ich weiß, dass es Liebe gibt – und wenn man Glück hat, gibt's Sex *und* Liebe. Das hab ich mit Zach. Und in den letzten paar Monaten hab ich gemerkt, wie viel besser das ist. Bis jetzt hab ich also nie zurückgeblickt. Aber auf einmal wünscht ich, ich könnt die schnelle und unpersönliche Sache noch mal machen, nur noch ein einziges Mal.

Inzwischen redet der neue Typ mit Lizzy, aber er wendet den Blick nie lange von mir ab. Kann spüren, wie er mich beobachtet. Und ob's nun richtig oder falsch ist, zu wissen, dass er mich beobachtet, macht mich scharf. Je mehr ich mich ermahne, nicht an ihn zu denken, desto öfter ertappe ich mich dabei, wie ich in seine Richtung guck.

Schließlich seh ich mich um und find Zach. Er ist in der Küche und redet mit Matt und sieht mich geradewegs an. Durch das überfüllte Wohnzimmer such ich mir einen Weg zu ihm. Matt geht, bevor ich ankomm. Lehn mich neben Zach gegen die Anrichte, wobei ich dem Typen, den ich zu ignorieren versuch, den Rücken zukehre.

»Amüsiert du dich?«, fragt mich Zach und irgendwas an der Art, wie er's sagt, ist komisch. Kein Vorwurf. Eher so, als würd er mich auslachen. Als ich ihn anseh, lächelt er nur.

»Klar«, sag ich.

»Wer ist er?«, fragt er.

»Wer?«, frag ich, auch wenn ich zu wissen glaub, wen er meint.

Er sieht mich demonstrativ an, lächelt immer noch irgendwie und sagt: »Der Mann, mit dem du flirtest.«

Ich spüre, wie meine Wangen rot werden, und seh auf den Boden. »Kein' Schimmer.«

»Er beobachtet dich immer noch.« Er klingt nicht wütend oder eifersüchtig. Noch immer hört es sich so an, als würd er die ganze Sache irgendwie witzig finden. »Er ist süß«, sagt er.

»Wenn du's sagst«, sag ich, kann ihn aber nicht anschau'n.

»Angelo«, sagt er in einem Tonfall, der bedeutet, dass er mich für 'nen Idioten hält, »glaubst du, ich erkenne inzwischen nicht, wenn du angetörnt bist?«

Jetzt kann ich ihn *wirklich* nicht mehr ansehen. Fühl mich, als wär ich ungefähr fünf Zentimeter groß. Bin verlegen und schäm mich. Fühl mich schuldig. Ich lieb Zach so sehr. Das Letzte, was ich auf der Welt will, ist, ihn zu verletzen.

Bin grad dabei, den Mund aufzumachen und Zach zu sagen, dass es mir leidtut, als er plötzlich sagt: »Geh ruhig, Ang.«

Ich seh hoch und begegne seinem Blick. »Was?«, frag ich blöd. Normalerweise bin nicht ich's, der nicht Schritt halten kann, wenn Zach und ich uns unterhalten, aber jetzt grad häng definitiv ich hinterher.

»Geh ruhig«, sagt er wieder, während er mich anlächelt. »Hab Spaß. Komm nur wieder zurück zu mir, wenn du fertig bist.«

Für eine Sekunde steh ich einfach nur total sprachlos da. Sagt er etwa, was ich glaub, dass er sagt? Meint er das ernst? Oder ist das eine Art Test? Sieht Zach zwar nicht ähnlich, aber ich frag's mich trotzdem. »Kann nich'«, schaff ich schließlich zu sagen.

Das überrascht ihn. Er sieht mich an und macht dabei wieder diese Sache, als würd er nach einer Antwort suchen und als würd sie einfach auf meiner Stirn auftauchen, wenn er nur angestrengt genug hinschaut oder so. Und schätz, dieses Mal tut sie das vielleicht, weil er plötzlich diesen verständnisvollen Ausdruck auf dem Gesicht bekommt.

»Hier können wir nicht reden«, sagt er leise. »Komm mit.« Er nimmt meine Hand und führt mich durch das Haus nach draußen in den Garten. Es ist kalt und die einzigen Leute draußen sind zwei Frauen, die auf der Terrasse rauchen. Zach führt mich an ihnen vorbei in den Garten, wo Matt und Jared einen Picknicktisch aufgebaut haben. Er setzt sich darauf, damit er mit mir auf Augenhöhe ist. Fällt mir echt schwer, ihm in die Augen zu schauen.

»Angelo?« Er wartet, bis ich endlich seinem Blick begegne, und sagt dann: »Ich weiß, dass du ihn willst. Ich weiß, dass er dich will. Wo also liegt das Problem?«

Jetzt glaub ich wirklich, dass das irgendeine Art Falle ist. »Bin mit dir zusamm', Zach.«

Er streckt eine Hand aus und greift nach einer meiner Gürtelschlaufen, um mich zu sich zu ziehen. »Es macht mir nichts aus.«

Darüber denk ich einen Moment lang nach. Wir haben vorher nie drüber geredet, ob wir exklusiv sind oder nicht. Schätze, hab einfach angenommen, dass wir's sind. »Du sagst mir, es is' okay, wenn ich mit and'ren Kerlen schlaf?«

»Nein.« Sein Blick liegt intensiv auf mir und ich weiß, dass das Nächste, was er sagt, wichtig ist. »Ich sage dir, dass es hier und heute Nacht okay ist, wenn du mit ihm schläfst.«

»Okay.« Irgendwie bin ich erleichtert, dass er nicht sagt, dass wir 'ne komplett offene Beziehung führen. Aber sie ist auch nicht zu einhundert Prozent monogam. Irgendeine Grauzone dazwischen. Und dann kapier ich, was das möglicherweise heißt. »Kann das nich' für dich tun«, sag ich ihm. »Is' vielleicht nich' fair, Zach, aber ich teil dich nich'.«

Er lächelt mich an. »Ich bezweifle, dass du das je musst.«

»Du wirst nich' eifersüchtig sein?«

Seh, wie er sekundenlang drüber nachdenkt. Dann, anstatt mir zu antworten, stellt er mir eine Frage. »Gibt es irgendetwas, das mit ihm passieren kann, das dich dazu bringen würde, mich zu verlassen?«

Darüber muss ich nicht mal nachdenken. »Nein!« Ich pack ihn und küsst ihn hart. Leg meine Arme um seinen Hals und fühl, wie sich seine Arme um meine Taille legen. »Werd dich nie verlassen.«

Er lächelt, stellt mir jedoch noch 'ne Frage. »Glaubst du, es besteht die Möglichkeit, dass das, was du mit ihm haben wirst, besser sein könnte als das, was du mit mir hast?«

»Nein.«

»Aber du willst es trotzdem tun?« Muss ihm nicht antworten. Er sieht die Antwort in meinen Augen und daran, wie ich wieder rot werd. »Es ist okay, Ang. Ich kann dich nicht dazu bringen, aufzuhören, andere zu wollen. Ganz sicher kann ich niemanden dazu bringen, dich nicht zu wollen. Ich vermute, ich könnte dich nach Hause bringen und versuchen, dich dazu zu bewegen, all diese Energien in meine Richtung zu lenken. Aber im Ernst« – er zuckt die Schultern – »ich glaube, du weißt, wie man Sex und Gefühle auseinanderhält.« Klar weiß ich das. Hab ich elf Jahre lang gemacht. Er zieht mich wieder dichter an sich und küsst mich. »Lass ihn ein kleines Stück von dir abhaben, Ang. Solange der Rest mir gehört.«

»Alles von mir gehört dir«, sag ich und es ist die Wahrheit. Denn auch wenn ich den Kerl wirklich fick, hab ich nicht vor, auch nur 'nen Schnipsel meines wahren Ichs mit ihm zu teilen. »Bist du sicher?«, frag ich Zach.

Er lächelt. »Ich bin sicher, Ang.« Und dann wird er irgendwie geschäftsmäßig. »Nimmst du ihn mit zu uns?«

»Auf kein' Fall.« Hab noch nie Männer mit zu mir genommen. Wird damit jetzt ganz bestimmt nicht anfangen. »Wir bleiben hier.«

»Gut«, sagt er. Er küsst meine Stirn und steht auf. »Viel Spaß.«

Ich bleib noch ein paar Minuten länger im Garten und denk über Zach nach, während ich mir den Arsch abfrier. Hoffe wie verrückt, dass das am Ende keiner von uns bereuen wird.

Ich geh wieder rein und entdeck den Typen sofort. Ist auch ziemlich offensichtlich, dass er nach mir Ausschau hält. Schenkt mir wieder dieses Lächeln – das, von dem ich weiß, dass es 'ne Einladung ist – und nickt mit dem Kopf Richtung Flur. Richtung Schlafzimmer.

Und diesmal lächel ich zurück.

Am Anfang des Flurs wartet er auf mich und als ich ihn erreich, nimmt er meine Hand und führt mich den Gang entlang. Gerade als wir ankommen, tritt Jared aus seinem Schlafzimmer und rennt uns praktisch über'n Haufen.

»Wohin geht ihr?«, fragt er, während er zwischen uns hin und her sieht.

»Ins Schlafzimmer«, sagt der Typ. »Du hast doch nichts dagegen, oder, Sugar?« Ist das erste Mal, dass ich ihn sprechen hör. Seine Stimme ist hell und klangvoll und ein kleines bisschen feminin. Sein Tonfall ist neckend, beinahe lachend. Als wär die ganze Welt ein Witz und er der Einzige, der's kapiert.

»Was habt ihr vor, sobald ihr da drin seid?«, fragt Jared.

Der Typ lacht. »Sugar, du bist *so niedlich*, wenn du dich dumm stellst.« Noch immer hält er meine Hand, aber er schlingt den freien Arm um Jareds Taille und schmiegt sich an ihn. »Warum kommst du nicht ebenfalls mit?«

Jared wiegelt ihn ab, als hätte er's schon 'ne Million Mal gemacht. Seine Wangen färben sich rot und er sieht mich direkt an. »Was ist mit Zach?«, fragt er.

»Was is' mit ihm?«, frag ich. Nicht, weil ich nicht kapiere, worauf er hinauswill, sondern weil's mich ärgert, dass Jared glaubt, sich einmischen zu müssen.

»Hast du mal daran gedacht, was passiert, wenn er es herausfindet?«

»Er weiß es schon.«

»Er *weiß* hiervon?«

»Ja, Mann. Er ist inner Küche. Geh und frag ihn selbst, wenn du mir nich' glaubst.«

»Ich glaube nicht, dass du –«

Aber der Typ fährt ihm übert den Mund. »Sugar, du weißt, wie sehr *ich es liebe*, wenn du einen auf Kleinstädter machst, aber mal *ehrllich*. Das hier ist eine einvernehmliche Situation zwischen Erwachsenen.«

Er schiebt sich an Jared vorbei ins Schlafzimmer und zieht mich hinter sich her. Ich schließ die Tür und lehn mich dagegen und er tritt dicht an mich ran.

»Ich dachte, du willst mich die ganze Nacht lang warten lassen«, sagt er lächelnd und ich kann nicht anders als zurückzulächeln.

»Dachte, das würd ich auch«, sag ich.

»Ich will keinen Ärger mit deinem Freund provozieren. Hast du Jared die Wahrheit gesagt?«

»Ich lüg nich'. Er hat gesagt, is' okay.«

Sein Lächeln wird ein bisschen sexyer. »Gut.« Er lehnt sich gegen mich und küsst meinen Kiefer. Seine Zunge schnell über mein Ohr. Seine Berührungen bringen meinen Puls zum Rasen und ich bin fast schon vollkommen hart. Denk an nix and'res als daran, was ich mit ihm tun will. Aber dann flüstert er mir ins Ohr: »Will er uns Gesellschaft leisten?«

Nur ein paar Worte, aber für mich sind sie wie ein Schlag ins Gesicht. Bin nicht sicher, warum ich nicht dran gedacht hab. Vielleicht wär das besser. Aber dann stell ich mir vor zuzusehen, wie Zach einen and'ren Mann anfasst, und weiß, dass ich's nicht tun kann. Zach ist vielleicht nicht der eifersüchtige Typ, ich aber schon.

Ich schieb ihn nur ein kleines Stück von mir, sodass ich ihm ins Gesicht sehen kann. »Du kannst Zach nich' haben«, sag ich und kling wütender, als ich wollte.

Er grinst mich nur an. »Ich will ihn nicht, Sugar. Ich habe es nur dir zuliebe angeboten.«

Er lehnt sich vor, um mich zu küssen, aber ich weiche aus, ohne drüber nachzudenken. Das hier ist wie in den Clubs. Dieselben Regeln. Lass sie mich nicht küssen. Lass mich nie von ihnen ficken. Er sieht ein wenig überrascht aus, bedrängt mich aber nicht. Wieder greift er nach meiner Hand und führt mich zum Bett rüber. Er öffnet die Schublade am Nachttisch. Nicht die oberste, wie ich's getan hätte, wenn ich auf der Suche nach Gleitmittel gewesen wär. Er geht sofort an die zweite Schublade und zieht eine Tube Gleitgel hervor, kramt weiter hinten rum und holt zwei Kondome raus.

»Du warst mit Jared zusamm'«, sag ich überrascht.

Über die Schulter hinweg lächelt er mich an. »Viele Male, Sugar.« Jetzt rückt alles an seinen rechten Platz und ich kapier, was für ein Idiot ich war, dass ich's nicht eher erkannt hab. »Du bist Cole.« »Meine Güte«, sagt er kokett, klimpert mit den Wimpern und schenkt mir ein verruchtes Grinsen. »Mein Ruf eilt mir voraus.«

Seiner Extravaganz haftet ein Hauch Ironie an und ich muss ihn angrinsen. »Was machst hier?«

Er legt eine Hand auf meine Hüfte. Nur dieses kleine bisschen Kontakt und mein Herz fängt wieder zu hämmern an. »Ich bin fürs Wochenende in Colorado. Ich hab seit letztem Jahr nicht mit Jared geredet, also habe ich beschlossen ihn anzurufen, nur für den Fall.«

»Für den Fall, er und Matt ham sich getrennt?«

»Man kann einem Mann nicht vorwerfen, es ab und an zu versuchen, nicht wahr, Sugar? Jared hat mich trotzdem zur Party eingeladen. Ich dachte, vielleicht stehen er und der große, angefressene Cop auf Dreier.«

Darüber muss ich fast lachen – über die Vorstellung, dass Matt jemanden Jared anfassen lässt.

»Eher friert die Hölle zu.«

»Tja«, sagt er, als er mir einen Schritt näher kommt. »Du bist hier. Ich bin hier.«

Er legt seine Arme um mich und küsst meinen Hals. »Ich hoffe, Jared hat nichts gesagt, das dich jetzt deine Meinung ändern lässt«, flüstert er, als seine Lippen über mein Ohr streifen.

Ich schüttel den Kopf. »Nich' Jared hat mir von dir erzählt. Matt war's.«

Er zieht sich zurück, um mich anzusehen, und seine Augen funkeln etwas. »Ich bin sicher, *das* war eine interessante Unterhaltung.«

»Er hat gesagt, er hat dich mit Jared erwischt, bevor sie zusamm' gekomm' sind.«

Er lächelt nur. »Ehrlich, bei dir klingt das so kitschig. Als Matt aufgetaucht ist, hatten wir unsere Klamotten schon wieder an und alles.« Er zieht mir das Shirt aus und drängt sich gegen mich. Seine Stimme an meinem Ohr ist weich und sexy. »Also sag mir, Sugar, werden wir die ganze Nacht lang reden?«

»Hoff nich'«, sag ich und er lacht. Seine Hände gleiten über meinen Rücken nach unten, dann nach vorne zu meinem Gürtel. »Ich bin nich' passiv«, sag ich. Kommt wahrscheinlich etwas plötzlich, aber jetzt ist's so gut wie irgendwann, um's auszusprechen.

»Das ist in Ordnung, Sugar«, sagt er und küsst wieder meinen Kiefer. Ich leg die Arme um ihn und unter sein Hemd. An meinen Fingerspitzen ist seine Haut glatt und weich. Er knöpft meine Hose auf und er lässt eine Hand über meinen Bauch nach unten in meine Boxershorts gleiten. Er beißt leicht in meinen Hals und stöhnt, als ich gegen seine Hand stoße. Seine Finger sind weich, als sie mich zärtlich erkunden und meinen Schaft entlangwandern.

Bin definitiv fertig mit reden. Außer Zach hab ich lange niemanden mehr so sehr gewollt. Ich zieh ihm sein Hemd aus und schubse ihn grob nach hinten aufs Bett. Überrascht sieht er zu mir hoch und ich kann sehen, dass es ihm gefällt, dass ich jetzt aggressiver bin. Ich steig auf ihn drauf. Kann mich nicht entscheiden, wo ich ihn zuerst anfassen will. Er ist dünner als Zach – dünn wie ich.

Unsere Körper sind wirklich beinahe identisch. Wir könnten Brüder sein. Seine Haut ist schön, nur ein wenig heller als meine eigene, und auf seiner Brust ist kein einziges Haar. Mit den Händen fahre ich seine Seiten entlang nach unten und über seinen weichen Bauch. Er schlingt seine Beine um mich und drängt sich an mich. Ich schließe meinen Mund über einen seiner Nippel. Er stöhnt und seine Finger wandern in meine Haare. Für den Moment ist das okay.

Wir reiben uns aneinander, während ich erst seinen einen, dann den anderen Nippel reize. Erneut versucht er, nach meinem Schwanz zu greifen, aber ich schiebe seine Hand weg und halte seine Arme fest. Das gefällt ihm definitiv. Er schließt die Augen, stöhnt und wölbt sich mir entgegen.

Ich wander tiefer und öffne seine Hose. Er hebt die Hüften, damit ich sie runterziehen kann. Bin überrascht, als ich sehe, dass er keine Schamhaare hat. Er ist absolut glatt rasiert. Bin noch nie mit jemandem zusammen gewesen, der sich rasiert hat, und es ist höllisch sexy. Er riecht sogar anders als and're Männer. Nicht herb.

Irgendwie süßer und sauberer. Heilige Scheiße, das ist geil. Ich verbringe lange Zeit damit, einfach nur mit den Händen und meiner Zunge über seine glatte Haut zu fahren. Besonders gefällt mir, wie's sich anfühlt, seinen glatten Sack in meinen Mund zu saugen. Er atmet heftig, stöhnt leise, die Finger in meinem Haar verkrallt. Ich schiebe seine Hände weg. »Fass mein' Kopf nich' an, während ich dabei bin.«

»Geht klar, Sugar.« Und seine Hände wandern zu meinen Schultern.

Zunächst umkreise ich seine Spitze einmal mit meiner Zunge, bevor ich an seiner Länge nach unten gleite und ihn ganz schlucke. Sein Atem stockt. Er nimmt die Arme zur Seite, greift in die Laken und wölbt sich mir entgegen. Eine Sekunde lang glaube ich, dass er schon kommt. Aber dann keucht er: »Oh mein Gott, du bist gut.« Danach sagt er nichts mehr, aber ich bin froh, dass im and'ren Zimmer Musik läuft, weil er auch nicht grad stumm ist.

Ich versuche nicht mal zu raten, wie viele Blowjobjobs ich über die Jahre gegeben hab, aber bin ziemlich sicher, dass es nie so einer wie der hier war.

Ich stürz mich auf ihn. Meine Hände liegen an seinem Arsch und helfen ihm, tiefer in meinen Mund zu stoßen. Meine Finger gleiten an seiner Spalte auf und ab. Bin so erregt, dass ich nicht sicher bin, ob er mich überhaupt anfassen muss. Könnt schlicht davon kommen, dass ich mich an der Matratze reib, während ich ihm einen blase. Würd ich wahrscheinlich auch, wenn ich nicht immer noch meine Hose anhätte.

Schließlich spür ich, wie seine Muskeln anfangen sich zusammenzuziehen, und er stöhnt auf: »Gleich, Sugar.« Tatsächlich lach ich etwas darüber, was nicht leicht ist, wenn einem zur Hälfte ein Schwanz im Hals steckt. Er schreit auf, als er kommt, und ich lass ihn tief in meinem Mund, bis er fertig ist.

Anschließend rutsch ich hoch, damit ich in sein Gesicht runtersehen kann. Seine Augen sind halb geschlossen und er grinst träge zu mir hoch. »Kann ich dich jetzt küssen?«, fragt er.

»Nein.«

Leicht zuckt er die Schultern. Mit den Fingern fährt er über meine Brust nach unten in meine Hose und legt seine Hand um meinen Schwanz. »Willst du das Gleiche?«, fragt er leise und sein Griff um mich verstärkt sich. »Oder willst du mich lieber ficken?« Allein der Gedanke, ihn auf Knien vor mir zu haben, raubt mir den Atem und meine Erektion zuckt leicht in seiner Hand. Er lächelt mich an. »Ich hatte gehofft, dass das deine Antwort sein würde.«

Ich steh auf, damit er seine Hose aus dem Weg schaffen kann. Ich zieh meine Hose nicht aus. Schieb sie nur weit genug runter, damit sie nicht stört. Ich streif eins der Kondome über und reibe mich mit Gleitmittel ein. Er kommt auf Hände und Knie hoch und sieht mich über die Schulter hinweg an.

Muss zugeben, dass in diesem Augenblick so ziemlich jeder rationale Gedanke mein Hirn verlässt. Schau nur auf seinen Arsch, der wie ein Angebot direkt vor mir liegt. Hab Angst ihn anzufassen. Ich weiß, dass ich die Kontrolle verlieren werd.

»Worauf wartest du?«

Mein Mund ist trocken und ich versuch, über meine Lippen zu lecken. »Bin nicht sicher, ob ich sanft sein kann«, sag ich und es hört sich nicht mal nach meiner Stimme an. Kann nicht glauben, dass ich ihn so sehr will.

»Musst du auch nicht sein, Sugar«, sagt er und in seiner Stimme schwingt ein Lachen mit. Er zwinkert mir zu. »Ich bin nicht so zerbrechlich, wie ich aussehe.« Neckend wackelt er mit seinem Arsch in meine Richtung. Ich pack seine Hüften, drück mich gegen ihn. Im ersten Moment, nachdem ich seinen Muskelring überwunden hab, macht's mich beinah fertig. Er lehnt sich gegen mich und schiebt sich bis zur Wurzel auf mich. So tief in ihm vergraben, halt ich inne und schwelge in der fantastischen Enge um meinem Schwanz.

»Na los!«, zischt er mich an und der letzte Rest meiner Kontrolle löst sich in Rauch auf. Ehe ich's mich verseh, stoße ich schnell und hart in ihn und er gibt's mir so gut zurück, wie ich's ihm geb. Er atmet heftig. Haut klatscht auf Haut und das Bett knarzt und mir ist's scheinbar, ob die ganze beschissene Welt mitkriegt, was hier grad passiert. Ich weiß, dass er morgen wund sein wird, und wahrscheinlich bekommt er blaue Flecken an seinen Hüften, da, wo ich mich an ihm festhält, aber ich kann nicht aufhören. Irgendwas an ihm macht mich wild. Denk dran, wie's sich angefühlt hat, ihm einen zu blasen. Die ganze glatte, haarlose Haut und wie er gerochen hat und das war's. Dann lass ich los, halt ihn jedoch fest an mich gedrückt, während ich komm.

Als ich fertig bin, zieht er sich zurück. Er lässt sich auf den Rücken plumpsen und lächelt zu mir hoch. Leg mich neben ihn, ohne ihn anzufassen, und wir arbeiten beide dran, wieder normal zu atmen.

Nach einer Minute sagt er: »Ich kenne immer noch nicht deinen Namen.«

Klar, ist eine meiner Regeln, ihnen nie meinen Namen zu verraten, aber das hier scheint irgendwie anders zu sein. »Angelo.«

»Angelo.« Er seufzt. »Ich steh besser auf. Jareds großer, böser Freund reißt mir die Beine ab, wenn er mich in seinem Bett findet. Ich glaube nicht, dass es dabei einen Unterschied macht, mit wem ich hier bin.«

Hab im Gefühl, dass er recht hat. Und ich will nicht mal drüber nachdenken, was Matt mir zu sagen hat. Ich steh auf, strecke ihm eine Hand entgegen und helf ihm hoch. Schweigend ziehen wir uns an. Ich folge ihm zur Tür. Er zieht sie ein Stück auf, dann schließt er sie plötzlich wieder und dreht sich zu mir um, um mich anzusehen.

»Jetzt ist sie weg, oder?«, sagt er überrascht.

»Was is' weg?«

»Die ganze Spannung. Seit langer Zeit habe ich niemanden mehr so sehr gewollt. Aber jetzt« – er zuckt die Schultern – »ist es vorbei.«

Er hat recht. Was immer ich bei ihm gefühlt hab, beginnt schon zu verblassen – wie ein Streichholz, das anfangs hell aufflammt, dann aber viel zu schnell verlischt. Jetzt wirkt er einfach nur wie jeder and're Kerl. Als ob wir Ewigkeiten miteinander rumhängen könnten und nie wieder ficken würden. »Schätz schon«, sag ich.

Er lächelt leicht. »Dein Freund muss ein sehr kluger Mann sein.« Er legt eine Hand auf meinen Arm. »Pass auf dich auf, Angelo.« Und dann verschwindet er. Geht zurück zur Party. Ich seh, wie er zur Jared geht, und Jared wirft mir einen Blick zu und sieht aus, als würd er mich schlagen wollen.

Ist mir egal. Muss mir keine Gedanken drum machen, was Jared denkt.

Seh Zach, sobald ich zurück in die Küche komm. Er lehnt am Waschbecken und redet mit Lizzy. In der Sekunde, in der ich den Raum betrete, liegt sein Blick auf mir. Er ist neugierig, aber sonst nichts. Nicht wütend. Nicht eifersüchtig. Nicht traurig. Das ist gut, weil ich's jetzt nicht mehr ungeschehen machen kann, und ich weiß nicht, was ich getan hätte, wenn er deswegen ausgeflippt wär.

Ich bleib stehen, hol mir eine Limo aus dem Kühlschrank und trink sie ohne abzusetzen zur Hälfte aus.

Werd nicht mit Coles Geschmack auf meiner Zunge zu ihm gehen. Dann dreh ich mich um, um ihn anzusehen, und er lächelt mich an.

Geh zu ihm hin und lehn mich an ihn. Sein Körper ist so sicher und vertraut. Fahre mit den Händen über seine Brust und küss seinen Kiefer.

Er erschauert leicht, dann entspannt er sich und legt die Arme um mich. Alles, was ich jetzt will, ist er. Kein' Schimmer, ob's Sinn macht, aber jetzt in diesem Moment will ich ihn mehr als je zuvor. Wenn wir allein wären, hätt ich schon angefangen ihn auszuziehen.

Schling meine Arme um seine Taille und muss mich auf Zehenspitzen stellen, um ihm ins Ohr zu flüstern: »Wie kommt's, dass du so klug bist?«

Er lacht. »Ich bin nicht sicher, dass ich das bin. Jared hat mir die letzten zwanzig Minuten über gesagt, was für ein Idiot ich bin.«

Ich seh ihm in die Augen und sag: »Er liegt falsch.«

»Meinst du?«

Ich nicke. »Ich weiß es.«

Er lächelt auf mich herunter und meine Hände fangen an, über ihn zu wandern. Weiß, dass da alle möglichen Leute um uns herum sind, die's sehen, aber ist mir egal. Leg eine Hand auf seinen Hinterkopf und zieh ihn zu mir runter, um ihn zu küssen. Ich liebe es, wie seine Zunge über meine Unterlippe fährt und wie eine seiner Hände meine Wirbelsäule bis in meinen Nacken hinaufgleitet. Ich lieb's, dass es vertraut ist. Ich weiß, dass er's tun wird, aber es macht mich trotzdem jedes Mal scharf. So sollte es sein.

»Zach«, sag ich, während seine Lippen immer noch an meinen liegen. »Bring mich nach Haus.«

Nur ein klein wenig zieht er sich zurück und jetzt sieht er doch besorgt aus. »Weil du dich schuldig fühlst?«, fragt er leise.

Ich schüttel den Kopf. »Nein.« Und das ist die Wahrheit. Vielleicht sollte ich mich schuldig fühlen, aber ich tu's nicht. Hol tief Luft, zwing mich, ihm in die Augen zu sehen, und sag die Worte. Normalerweise bleiben sie mir im Hals stecken, aber heute Abend ist's leichter, als es je war. »Weil ich dich liebe, Zach.« Das Leuchten und das Glück in seinen Augen, wenn ich das sag, sind alles wert. »Kann dir nich' mal sagen, wie sehr.« Wieder küsst ich ihn. »Bring mich nach Haus und ich werd's dir stattdessen zeigen.«

Er lächelt auf mich runter. »Okay.«

Hatte Angst, die Fahrt nach Hause könnte komisch werden, ist sie aber nicht. Als wir ankommen, nehme ich ihn mit nach hinten ins Schlafzimmer. Wir ziehen uns gegenseitig aus und dann lege ich meine Arme um ihn und sage: »Lieb mich, Zach.«

Er lächelt. »Alles, was du willst, Engel.«

Er drückt mich aufs Bett zurück. Wir haben keine Eile. Er berührt mich überall, küsst meinen Bauch und meine Brust und meinen Hals. Dann streicht er mit einer Hand meinen Rücken hinunter und über meinen Arsch und seine Finger drücken gegen meine Öffnung.

Und plötzlich hört er auf. Er weicht zurück und sieht überrascht zu mir runter. »Du hast nicht...?« Er lässt die Frage im Raum hängen, aber ich weiß, was er meint. Bin bei Zach immer passiv, nicht weil er's erwartet, sondern weil mir das mit ihm am besten gefällt. Ist die intimste Sache der Welt. Dann fühle ich mich ihm am nächsten. Bin nicht überrascht, dass er angenommen hat, dass ich das auch mit Cole gemacht hab.

»Du bist seit langer Zeit der Einzige, Zach. Seit fast fünf Jahren.« Zieh seinen Kopf runter und küsse ihn, die Arme fest um seinen Nacken geschlungen. Ich fahre mit der Zunge über seine Lippen. »Das hier auch, Zach«, sag ich, während meine Lippen immer noch seine berühren. »Nur du.«

Und ich kann in seinen Augen sehen, dass ihm das eine Menge bedeutet. Er greift nach meiner Hand und küsst meine Handfläche. »Ich liebe dich so sehr, Angelo.«

»Das ganz besonders, Zach. Nur du. Immer.«

»Ich weiß.«

»Zwischen uns ist alles okay, ja? Du und ich?«

Er lächelt auf mich runter. »Angelo, es ist alles absolut perfekt.« Und dann beweist er's mir.

Lesen Sie weiter in...

Lektion Z

Roman von Marie Sexton

Oktober 2015

www.cursed-verlag.de